



Ei guude, ihr Leut! In der jetzigen Zeit, in der Corona auf Weihnachten trifft, erleben sie einen Boom: Die sogenannten Eintrittsbändchen. War deren Bedeutung in jüngster Vergangenheit mangels Großveranstaltungen, wo sie gerne genutzt wurden, ziemlich geschrumpft, leistet der reißfeste Armschmuck mittlerweile wieder sinnvolle Dienste. Statt jedes Mal den Impfnachweis vorzuzeigen, reicht beim Einkauf oder auf dem Weihnachtsmarkt eine einmalige Registrierung als geimpft oder genesen, was dann via Bändchen dokumentiert ist. Das System, das im Übrigen keine Offenbacher Spezialität ist, klappt gut. Manchmal sogar zu gut, wie auf einem großen Weihnachtsmarkt am Rande der Rhein-Main-Region zu erleben war.



Prost - aber nur mit Bändchen. FOTO: DPA

War der Begrüßungs-Glühwein für die sechs - allesamt mit Bändchen ausgestatteten - Weihnachtsmarktbummler noch mühelos von zweien aus der Gruppe zu beschaffen, war's einige Zeit später am zweiten Glühli-Stand schon schwerer: Die Dame hinterm Tresen reicht nach Bezahlung die sechs gefüllten Tassen rüber, wir legen unsere Handgelenke frei und wollen mit den Heißgetränken abziehen, als ein energisches Stopp uns zum Anhalten zwingt: Es gebe jeweils nur einen Glühwein pro Bändchen, das sei Vorschrift, heißt es. Der Entgegnung, wir trinken halt zu zweit die sechs Tassen, widerstehen wir und holen den Rest der Gruppe ran, damit auch alles seine Ordnung hat. Nur so nebenbei: Der Glühwein von diesem zweiten Stand war eine ziemliche Plörre.

Spruch zum Tage
Wenn du immer alle Regeln befolgst, verpasst du den ganzen Spaß. K. Hepburn



Einen sicheren Schulweg für Sohn Henry und dessen Schulkameraden wünscht sich Jürgen Heinki. Darum hat er bereits auf eigene Kosten ein Banner drucken lassen, das nun am Zaun der Grundschule hängt. Abgesehen davon hofft der Vater aber auf Unterstützung der Stadt. FOTOS: JOCHUM

Gehweg oder Gefahrenzone?

Eltern sorgen sich um Verkehrssicherheit rund um die Eichendorffschule

VON LENA JOCHUM

Offenbach - Eigentlich findet Henry die Eichendorffschule ganz gut. Bis auf die Hausaufgaben, da war's im Kindergarten angenehmer. Seit vergangem Sommer besucht der Sechsjährige die erste Klasse. Von der Schule an sich ist auch sein Vater Jürgen Heinki begeistert. Trotzdem gibt es da eine Sache, die ihm von Anfang an Unbehagen bereitet: der Schulweg. Denn den empfindet er als so gar nicht sicher. „Das ist auch der Grund, warum wir unseren Sohn noch immer nicht alleine zur Schule laufen lassen“, sagt er. Gemeinsam mit anderen Familien haben sich die Heinkis zu einer Laufgruppe zusammengeschlossen, abwechselnd begleiten die Eltern die sechs Grundschulkinder jeden Tag auf dem Weg zur Eichendorffschule: durch die Fußgängerzone in der Innenstadt, vorbei am KOMM-Einkaufszentrum durch die Kleine Marktstraße, über Geleits- und Groß-Hasenbach-Straße bis zur Grundschule an der Bleichstraße. „Wenn wir ein besseres Gefühl hätten, dann würde Henry sicher schon alleine gehen“, betont der besorgte Vater. Er zeigt an Ort und Stelle, worum es ihm geht.

Zwei Stellen, gleiches Problem: die Gehwege. Denn genau die sind es, die es den Kindern in den Augen der Eltern erschweren, die Groß-Hasenbach-Straße, dort wo sie auf Geleits- und Bleichstraße trifft, sicher zu überqueren. Denn an beiden Punkten verläuft der Bürgersteig durchgehend, keine bauliche oder farbliche Un-



Was dem Fußgänger-Komfort dienen soll, bereitet Eichendorff-Eltern Sorge: Sie sehen ihre Kinder dort, wo die Groß-Hasenbach-Straße auf Geleits- und Bleichstraße trifft, wegen des durchgehenden Bürgersteigs in Gefahr. Die städtische Verkehrsplanung sieht keinen Grund zu handeln.



terscheidung weist an den Einmündungen zur Groß-Hasenbach-Straße darauf hin, dass dort auf Autos zu achten ist. Auch eine Beschilderung gibt es nicht, weder für Verkehr noch für Fußgänger. All denen, die einmal eine Fahrschule besucht haben, sollte zwar dennoch klar sein, was hier Phase ist: nämlich, dass Fußgänger Vorrang haben. Für Jürgen Heinki ist die Verkehrssituation trotzdem ein rotes Tuch. Dadurch, dass er regelmäßig mit den Kindern ebendiese kritische Stelle passiert, weiß er, dass bei weitem nicht alle Autofahrer diese Regel beachten. „Die rasen hier teilweise durch“, sagt er. Es sei reines Glück, dass es dort noch nicht zu schlimmen Unfällen mit Kindern gekommen sei. Der sechsjährige Henry bestätigt die Sorgen seines Vaters: „Man sieht ja gar keinen Unterschied und weiß nicht, dass auch Autos kommen.“ Bei der Verkehrssicherheitswoche, die kürzlich in Zusammenarbeit mit dem

Ordnungsamt an den Offenbacher Grundschulen stattfand, bestätigten laut Jürgen Heinki auch die Mitarbeiter der Stadtpolizei, dass beide beschriebenen Stellen tatsächlich zur Gefahr werden könnten. Daraufhin ließ Heinki auf eigene Kosten ein Banner drucken, das nun am Zaun hängt, der den Schulhof einrahmt. Ein zweites hat er in Auftrag gegeben. Es ist ein Versuch des Vaters, bei den Autofahrern um mehr Rücksicht auf die Grundschüler zu werben. Aber eigentlich wünscht er sich Unterstützung vonseiten der Stadt, wenn schon nicht durch entsprechende bauliche Anpassungen, dann doch wenigstens durch eine Beschilderung, die auf die Situation aufmerksam macht. Bei der Stadt allerdings sieht man dazu keinerlei Anlass. Die städtische Verkehrsplanung erläutert auf Anfrage: „Bei den beiden besagten Stellen handelt es sich um Gehwegüberfahrten, wie sie auch bei Grundstückszu-

oder -ausfahrten zu finden sind.“ Sie sollen es Fußgängern ermöglichen, sich durchgängig auf einem Niveau zu bewegen. Heißt: „Hier müssen also nicht die Kinder die Groß-Hasenbach-Straße überqueren, sondern der fahrende Verkehr kreuzt den straßenbegleitenden Gehweg der Geleitsstraße und Bleichstraße.“ Autos seien also wartepflichtig. Einräumen müssen die Verkehrsplaner allerdings: Tatsächlich sei es untypisch, dass es sich bei den genannten Gehwegüberfahrten um den Anschluss einer öffentlichen Straße handle, im Regelfall fände sich diese Situation vor allem an Grundstückszufahrten. Handlungsbedarf sieht man dennoch nicht, immerhin ist laut Stadtverwaltung das Verkehrsaufkommen auf der Groß-Hasenbach-Straße recht gering und durchaus vergleichbar mit stark frequentierten Grundstückszufahrten, etwa auf Supermarktparkplätze.

Beschilderungen und Markierungen, auf die Jürgen Heinki und andere Eltern zur Sicherheit ihrer Kinder hoffen, wird es darum wohl kaum geben. „Eine Kennzeichnung von Gehwegüberfahrten sieht der Gesetzgeber aufgrund der oben genannten allgemeinen Rechtslage jedoch nicht vor und ist daher auch in diesem Fall nicht möglich“, heißt es dazu so nüchtern wie lapidar aus dem Rathaus. Die Sorge der Eltern nimmt man dort offenkundig nicht allzu ernst. Immerhin, auch das betont die Abteilung Verkehrsplanung, gebe es bislang keine Informationen von Polizei oder anderen Stellen, dass es sich „tatsächlich um gefährliche Örtlichkeiten oder gar um konkrete Unfallpunkte handeln würde“. Jürgen Heinki und den übrigen Eltern der Eichendorffschule bleibt nun also zu hoffen, dass möglicherweise die neuen Banner Wirkung zeigen, damit das auch künftig so bleibt.



Die Radpiste entlang der Sprendlinger ist seit gestern befahrbar. Für Stadtrat Paul-Gerhard Weiß ist's eine sichere Verbindung zwischen Offenbach und Neu-Isenburg. FOTO: HESSEN MOBIL

Neue Radlerpiste freigegeben

Verkehrsversuch auf der Sprendlinger kann starten

Offenbach - Der erste Abschnitt der neuen Radverbindung zwischen Offenbach und Neu-Isenburg entlang der Sprendlinger Landstraße ist seit gestern Nachmittag freigegeben. Radler können nun zwischen Stadtgrenze und Geisfeldkreisel einen vom motorisierten Verkehr abgetrennten Streifen befahren. Hierfür wurde die Sprendlinger von vier auf zwei Fahrspuren reduziert. Im Vorfeld hatten Verkehrssimulationen gezeigt, dass die Leistungsfähigkeit der Landstraße auch nach einer Verringerung der

Fahrspuren für den Autoverkehr weiterhin gegeben ist. Unmittelbar nach der Winterpause wird mit dem Bau des zweiten Abschnitts begonnen. Dabei wird die Kreuzung Gravenbruchring/Sprendlinger Landstraße fahrradfreundlich umgebaut. Ziel ist die Gesamtmaßnahme im Frühjahr 2022 zu beenden. Anschließend beginnt eine zweijährige Beobachtungsphase, nach deren Abschluss der Verkehrsversuch ausgewertet wird. Der Verkehrsversuch ist ein Gemeinschaftsprojekt von Hessen-Mobil und Stadt

Offenbach. Ziel ist eine durchgehende Radverbindung vom Mainradweg am Hafen Offenbach bis zur Sprendlinger Landstraße zu schaffen. Künftig ist auch ein Anschluss an den Radschnellweg zwischen Frankfurt und Darmstadt geplant. Heiko Durth, Präsident von Hessen-Mobil, betont, mit der Freigabe werde die Sicherheit der Radfahrer auf der Sprendlinger Landstraße deutlich erhöht. Die Maßnahme sei mit Hochdruck durchgeführt worden, um den ersten Abschnitt noch vor dem Winter fertigzustellen. mad/ps

Impfzentren mit geänderten Öffnungszeiten

Offenbach - Ab Weihnachten ändern die Offenbacher Impfanbieter bis Neujahr ihre Öffnungszeiten.

Die städtische Impfstation im Bernardbau hat an Heiligabend, 24. Dezember, von 10 bis 16 Uhr für Corona-Impfungen ohne Termin geöffnet, bleibt aber am Folgetag, 25. Dezember, geschlossen. Am zweiten Feiertag, 26. Dezember, steht sie allen Impfwilligen über zwölf Jahren von 10 bis 18 Uhr zur Verfügung. Zwischen den Jahren, 27. bis 30. Dezember, öffnet der Bernardbau seine Pforten von 7 bis 21 Uhr. Am 31. Dezember arbeitet die Impfstation von 7 bis 14 Uhr, setzt den Betrieb am Neujahrstag allerdings aus.

Für Impfungen von Kindern zwischen fünf und elf Jahren sowie Menschen über 60 sind Termine unter offenbach.de/impfanmeldung im Internet buchbar. Aktuell sind zum Beispiel noch Termine für Kinder am 24., 26. und 29. bis 31. Dezember verfügbar.

Noch bis zum 22. Dezember impft in der **Impfstation Bürgerhaus Rumpenheim** die Ärztegemeinschaft ohne Termin von 10 bis 18 Uhr.

Die **Impfpraxis Frankfurter Straße 31** nimmt Online-Terminbuchungen unter drzare.de entgegen, während die **Impfpraxis Frankfurter Straße 47** Impfwillige auch ohne Termin akzeptiert - alle Öffnungszeiten auch an den Feiertagen unter offenbach-impft.de auf Facebook.

Im **Impfzentrum Merianstraße** sind noch bis 30. Dezember Termine buchbar - nähere Informationen unter offenbach.de/impfen im Internet. pso

Einen Überblick

über die Testmöglichkeiten in der Stadt gibt es online unter offenbach.de/testen. Auch feiertags bestehen Schnell- und PCR-Test-Optionen.

Die Inzidenz ist weiter gesunken

Offenbach - Das Gesundheitsamt meldet gestern für Offenbach 39 neue Coronafälle. Die offizielle 7-Tage-Inzidenz des Robert-Koch-Instituts (RKI) für Offenbach liegt bei 292,6 Fällen auf 100.000 Einwohner und damit unter dem kritischen Wert von 350. Die 7-Tage-Inzidenz in Hessen beträgt 201,1. Der durch das RKI ausgewiesene Hospitalisierungsinzidenz-Tageswert für Hessen liegt aktuell bei 3,75.

Sechs Personen aus Offenbach werden im Krankenhaus behandelt (Stand: 20. Dezember), bei allen Personen ist der Zustand stabil. In den Offenbacher Kliniken werden auch Patienten aus dem Umland behandelt. Die Auslastung der Krankenhäuser ist im DIVI-Register unter www.intensivregister.de einsehbar.

Insgesamt wurden bislang 15.293 Menschen in Offenbach positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Todesfälle in Offenbach gab es bisher insgesamt 220. Bei den Verstorbenen handelt es sich um Menschen im Alter zwischen 27 und 102 Jahren.

Alle Informationen

zur Lage in der Pandemie und aktuell getroffenen Maßnahmen in Offenbach stehen unter offenbach.de/corona im Internet. Sie werden fortlaufend aktualisiert.